

In der Ausstellung vertretene Künstler

Emil Adametz (1884-1971)
Werner Arndt (1918-1990)
Eduard Bargheer (1901-1979)
Ernst Barlach (1870-1938)
Gerhart Bettermann (1910-1992)
Emil Betzler (1892-1974)
Max Burchartz (1887-1961)
Erich Buschle (1901-1991)
Lovis Corinth (1858-1925)
Arthur Degner (1887-1972)
Herm Dienz (1891-1980)
Otto Dix (1891-1969)
Esteban Fekete (1924-2009)
Christian Felder (1980)
Conrad Felixmüller (1897- 1977)
Markus Fräger (1959)
Theo Garve (1902-1987)
Dietrich Gondosch (1937)
Günter Grass (1927)
HAP Grieshaber (1909-1981)
Renato Guttuso (1912-1987)
Karl-Heinz Hansen-Bahia (1915-1978)
Erich Heckel (1883- 1970)
Bernhard Heisig (1925)
Alfred Hrdlicka (1928-2009)
F. M. Jansen (1885-1958)
Horst Janssen (1929-1995)
Max Kaus (1891-1977)
Edmund Kesting (1892-1970)
Oskar Kokoschka (1886-1980)
Bernhard Kretzschmar (1889- 1972)
Max Liebermann (1847-1935)
Helmuth Macke (1891-1936)
Gerhard Marcks (1889-1981)
Ludwig Meidner (1884 -1966)
Heinrich Nauen (1880-1940)
Karl Ortelt (1907-1972)
Otto Pankok (1893-1966)
Bernhard Pankok (1872-1943)
Max Pechstein (1881-1955)
Karl Rüter (1902-1986)
Josef Scharl (1896-1954)
Günter Schwab (1926)
Will Sohl (1906-1969)
Ewa Stefanski (1950)
Ludwig ten Hompel (1887-1932)
Heinz Teizner (1920-2007)
Max Uhlig (1937)
Hedwig Weiß (1860-1923)
Fritz Zalisz (1893-1971)
Magnus Zeller (1888-1972)



Mittelrhein-Museum Koblenz
Florinsmarkt 15-17, 56068 Koblenz
Telefon: 0261-129 2520
Verwaltung: 0261-129 2502
Fax: 0261-129 2500
info@mittelrhein-museum.de
www.mittelrhein-museum.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Samstag von 10.30 bis 17.00 Uhr
Sonn- und Feiertage von 11.00 bis 18.00 Uhr
Geschlossen: 24. und 31. Dezember, Neujahr

Eintritt

2,50 €/ermäßigt 1,50 € (ab 1. Januar 2011: 3,50/2,- €)
Schüler und Mitglieder des Vereins der Freunde des Mittelrhein-Museums und des Ludwig Museums zu Koblenz e.V. haben freien Eintritt.

Führungen, Begleitprogramme und Veranstaltungen:

Öffentliche Führung jeden Sonntag um 15.00 Uhr,
für Schulen und Gruppen nach Vereinbarung.
Museumpädagogische Workshops und Sonder-
programme für Schülergruppen, Kinder und Erwachsene.

Auskünfte und Anmeldungen:

Dr. Claudia Heitmann, Tel. 0261-129 2511

Presseinformationen:

Dipl.-Päd. Nora Löhr, Tel. 0261-129 2510

Änderungen im Ausstellungsprogramm vorbehalten.
Bildnachweis: alle Abbildungen © VG Bild-Kunst, Bonn



Klassische Moderne und Zeitgenossen:
Die Sammlung Baumann

6. November bis 19. Dezember 2010

Mit freundlicher Unterstützung von:



Selbstporträt und Künstlerbildnis

Was ist Wirklichkeit? Und: Was ist der Mensch? Diese Fragen versuchten Künstler erneut im Laufe des 20. Jahrhunderts zu beantworten. Kriege und gesellschaftliche Veränderungen hatten zu einer tiefen Krise des eigenen Ich geführt. Das Selbstporträt schien am besten geeignet, die intime Befragung des Selbst umzusetzen.

Jedoch sind diese Porträts nicht einfach getreue Abbilder. Längst hatte die Fotografie eine führende Rolle bei der Abbildung des vordergründig Sichtbaren übernommen. Auch dekorative Repräsentationen oder idealisierte Darstellungen hatten ausgedient.

Stattdessen spiegeln die ausgestellten Arbeiten die radikale Auseinandersetzung mit der Seele und dem Wesen der Künstler wieder und dies in einer direkten, oft expressiven Weise. Prägend bleibt der kritische Blick der Porträtierten, der als eine Verbindung zwischen physischer Existenz und geistigen Inhalt wirkt und uns einen fast voyeuristischen Blick in die Existenz des Künstlers ermöglicht.

Durch die Auflösung künstlerischer Traditionen und das damit verbundene Ringen um einen intensivierten Ausdruck seit der Wende zum 20. Jahrhundert stand eine derart unmittelbare Darstellung im Vordergrund. Auch der Holzschnitt – häufige Technik expressionistischer Selbstporträts – diente durch die Schärfe des Ausdrucks dieser Intensivierung und verdrängte zeitweilig das Gemälde als Medium der Darstellung.

Diese Faszination am Porträt, das Interesse am inneren Wesen des Menschen bestimmte fast das gesamte vergangene Jahrhundert und wirkte fort bis in die jüngste Vergangenheit. In den Selbstporträts durchdringt der Künstler die „scheinbare“ Realität und unternimmt den Versuch die Quintessenz seines Daseins zu erfassen. Das verbindet – bei aller Vielgestaltigkeit – die Künstler der „Sammlung Baumann“.

Die „Sammlung Baumann“

Horst Baumann entwickelte schon früh ein ausgeprägtes Interesse für die Physiognomie schöpferisch tätiger Personen und deren kreatives Schaffen. Vor rund vierzig Jahren begann Baumann folgerichtig Selbstporträts zu sammeln, aber auch deren gleichrangige Ergänzung, Bildnisse, die Künstler von ihren jeweiligen Kollegen anfertigten.

Obwohl die überregionale Bedeutung der Dargestellten für Baumann immer eine wichtige Rolle spielte, sammelte er nicht nur Porträts „großer“ arrivierter Künstler, sondern entdeckte auch unter den weniger bekannten Künstlern vergessene oder übersehene künstlerische Potentiale und Qualitäten.

Deutlich geprägt ist Baumanns Sammlungsprofil von den Künstlern der zweiten Generation der Moderne, also jener Künstler, die Ende des 19. Jahrhunderts geboren wurden, einen ersten künstlerischen Impuls vor dem Ersten Weltkrieg erfuhren und, durch die Erlebnisse des Krieges traumatisiert, lange nach einer neuen Identität suchten. Kaum gefunden, wurde für viele von ihnen das künstlerische Schaffen durch die nationalsozialistische Herrschaft erneut unterbrochen. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatten sie häufig den Anschluss an internationale Entwicklungen versäumt und wurden so zu einer „verschollenen Generation“.

Aber die Sammlung Baumann umfasst auch zeitgenössische Werke und dokumentiert so, dass trotz aller „fortschrittlichen“ Tendenzen das Selbstporträt auch weiterhin eine wichtige Rolle im Arbeiten der Künstler spielt.

Setzt diese bislang kaum bekannte private Sammlung zeitlich mit dem künstlerischen Aufbruch zu Beginn des 20. Jahrhunderts an und reicht bis zu Arbeiten aus jüngster Zeit, so ergänzt sie inhaltlich die gleichzeitig stattfindende Depot-Werkschau „Menschen – Tiere – Emotionen“ um einen weiteren, wichtigen Aspekt in der Darstellung des Menschen während der beiden letzten Jahrhunderte.

Die Ausstellung

Zu den frühesten Werken in der Sammlung Baumann gehören zwei Selbstporträts der auch international bedeutenden Künstler Lovis Corinth und Max Liebermann. 1916, bzw. 1917 entstanden, stehen sie in der Ausstellung am Beginn einer ganzen Reihe wichtiger Werke vor allem des deutschen Expressionismus. Erich Heckel, Max Pechstein oder Helmuth Macke sind ebenso zu finden wie die deutlich mit sozialkritischem Unterton ausgestatteten Arbeiten etwa von Otto Pankok oder der ebenso bedeutende, aber heute nur noch selten gezeigte Konrad Felixmüller.

Neben Arbeiten von bekannten Künstlern wie Ernst Barlach oder Otto Dix, zeigt sich in den Porträts des in Koblenz wirkenden Malers Herm Dienz aber auch das erstaunlich hohe künstlerische Niveau im Rheinland zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Werke aus späterer Zeit von Alfred Hrdlicka, Gerhard Marcks, HAP Grieshaber und Günter Grass haben in der Sammlung ebenso ihren Platz gefunden wie solche von Markus Fräger und Ewa Stefanski, die erst in den letzten Jahren entstanden sind.

Die Durchsicht der Sammlung, die heute über 60 Werke beinhaltet, ist vergleichbar mit einer Wanderung durch die Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts. Zugleich repräsentiert sie die Vielfalt und Entwicklung graphischer Techniken im letzten Jahrhundert: breit ist die Skala von druckgraphischen Techniken, wie etwa den klassischen Verfahren Linol- und (farbigen) Holzschnitt, Lithographien, darunter auch Kreidelithographien, sowie Radierungen. Stark vertreten sind auch Aquarelle sowie Ölbilder und Acrylgemälde.

Abbildungen:
(Titel) Conrad Felixmüller: Max Liebermann, 1919, Holzschnitt
(Diese Seite v. l. n. r.) Heinrich Nauen, 1919, Lithographie;
Lovis Corinth, 1916, Lithographie; Otto Dix, 1960, Holzschnitt
Helmuth Macke, 1920, Aquarell; Hedwig Weiss: Käthe Kollwitz, 1921, Vernis mou; Markus Fräger, 2000, Acryl

